



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

VIII. Was man bey den Knechten vnd Dienern deß Königleins zu mercken/
vnd zu lernen habe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

nen so wenig verschonen / als Christus des Königs leins verschon. hat.

Zum 4. haben wir in dem heutigen sonntäglichen Evangelio wider die Widerläuffer zu merken / vnd zusehen / daß der Stand der Obrigkeit kein vngöttlich / noch von Gott verbottener Stande sey / daß das Königtum ist ein Obrigkeit gewesen / vnd hat vber Vnderthanen regieret: nuhn meldet aber der Lehr nicht / daß ihme Christus befohlen / sein weltliches Ampt auffzugeben / sondern er hat ihn in seinem Stande vnd Ampt bleiben lassen. Darauf zuertsehen ist / daß der Stand der Obrigkeit / ein für Gott wohlgefälliger Stande sey: dann wann der Stand der Obrigkeit / ein vngöttlicher Stande were / wie die Widerläuffer fürgeben / so hette ihn Christus darvon abgemahnet.

Zum 5. sollen sich die Lutheraner vnd Calvinisten an den Worten Christi spiegeln / in dem er sagt: Es sey dann / daß ihr Wunder vnd Zeichen sehet / so glaubt ihr nicht. Das Königtum vnd sein Haupt glaube nicht / wann sie nicht Wunder vnd Zeichen sahen / wann sie aber Wunder vnd Zeichen sahen / so glaubten sie: wā aber die Lutheraner vnd Calvinisten gleich Wunder vnd Zeichen sahen / so glauben sie dennoch nicht / dan wir sehen in den Büchern der h. Väter vnd Lehrer viel Wunder vnd Zeichen / welche zu Bestätigung vnser Religion beschehen: es geschähen derselben auch noch fast alle Tag bey den Wallfahrten / gleich wie für

Augen ist: aber die Lutheraner vnd Calvinisten wollen dennoch nicht glauben / noch sich von ihren Irthumben bekehren / sondern sie verachten vnd lästern solche grosse Wunder vnd Zeichen / darumb könne Christus billich zu ihnen sagen: Ihr halbsittigen Lutheraner vnd Calvinisten / wann ihr gleich Wunder vnd Zeichen sehet / so glaubt ihr dan / noch nicht.

Zum 6. lernen wir hierbey die grosse Gürtigkeit Christi erkennen in dem er diesen sterblichen Sohn seines Vatters vnd Glauben hat gemessen lassen / in dem er ihn auff seines Vatters Wort widerumb frisch vnd gesunde gemacht. Also hat er auch dem stummen vnd gehörlosen Menschen das Mandt seiner Zungen gelöst / wegen der Ditt / deren so die armen Menschen für Christum haben bracht. Gleichertweis hat er auch angesehen den Glauben der jentgen / welche den Sichbrüchigen zu ihme getragen haben. Darumb handeln wir Ezech. 37. in dem wir in vnsern Gebetten des Verdienstes der Heiligen Medung thun / vnd deren Fürbit begeren / darvon hie vor gnug Medung geschehen ist.

Christus Jesus Gottes vnd Maria Sohn / der wolle uns auch an Leib vnd Seel / gleich wie des Königtums Sohn gesunde machen / damit wir allhier gerecht / vnd dorrtimmer vnd ewig selig werden / Am. 11.

Am 21. Contag nach der h. Dreysaltigk. Die 8. Sermon. Was wir bey den Knechten vnd Dienern des Königs zu merken vnd zu lernen haben.

Vber die Wort:

Vnd in dem er himab gieng / begegneten ihme seine Knechte / vnd verkündigten ihme / vnd sprachen / dein Kind lebet. Johan. 4 v. 51.

An sagt in dem gemeinen Sprichwort: Qualis rex, talis grex. Wider Hirt ist / also seind auch die Schaf. Wie der Wirt ist / also bekompt er auch Gäst. Wie der Herr ist / also seind auch seine Diener / welches auch Syrach sagt: Weil aber das Königtum ein tugenthaffter Mann gewesen / an welchem wir schöne Exempel vnd Lehren zu merken vnd zu behalten haben / so wirdt er auch tugenthaffte Knechte ohne zweyffel gehabt haben / bey denen auch schöne Exempel vnd Lehren wir zu merken haben / vnd ihu auch wol von nöten / daß jere zur zeit froher vnd trewer Knechte vnd Diener boten Exempel in sich genommen würden / well sich jere zur zeit die Diensthoren so gar vnartig stellen: derhalber will vnd muß ich hiermit öffentlich lehren / was wir bey den Knechten vnd Dienern des Königtums zu merken vnd zu lernen haben. Gott wolle darzu sein Gnad verleyhen.

Die Knechte des Königtums haben mit ihrem Herrn Mitleyden gehabt / als es ihme vbel gangen / vnd sein Sohn todtranc gewesen / vnd ihrem Herrn solches nit gegönnet / sie seindt aber froh worden / als sich dis zugestandene Dnglück ihres Herren widerumb gewendet hat / vnd der sterbtrancke Sohn widerumb frisch vnd gesunde worden ist / sie haben ihrem Herren von Herzen gegönnet / des

wegen seindt sie ihme nachgangen / solches in verkündigen / vnd ein Freudt zumachen.

Also sollen wir auch vnsern Nächsten sein zu gestanden Dnglück nicht gönnen. Hinaegen sollen wir ihme gleichfalls sein Glück vnd Wohlsahrt nicht mißgönnen / sondern das Glück / welches ihme Gott gönnet: gehers ihme wohl / so sollen wir uns mit ihme freuen / gehers ihme vbel / so sollen wir mit ihme Leydt tragen: vnd ihm die neydlichen Leyd gar vnrecht / vnd grosse Sünde / welche sich ob ihres Nächsten Wohlsahrt betriben / vnd ihme mißgönnen / wann es ihme wohl gehet. Dann der Sohn Syrach spricht: Die sich des Falls der Frommen freuen / die werden in Strick gefangen / Angst vnd Noth wirdt sie vor ihrem Tode fressen vnd verzehren. Vnd der h. Apostel Paulus spricht also: Freuet euch mit den Frölichen / vnd weynet mit den Weynenden. Fürnemlich aber sollen Diensthoren ihren Herren vnd Frauen das Wohlgehen von Herzen gönnen vnd wünschen / auch wie / vnd wo sie können / befördern. Dagegen mit dem ihme zugestandene Dnglück vnd Dnsfall ein Christlich Mitleyden haben vnd tragen / vnd sollen / so viel ihnen möglich / daran seyn / daß alles Dnglück verhütet vnd abgewendet werde.

Zum 2. ist bey dem heutigen sonntäglichen Evangelio abzunehmen / daß das Königtum fromme vnd

vnd getrew: Knechte muß gehabt haben / welches darbey zumerck / weil sie so fleißig auf den Francken sehn des Königl. adnung gebet / daß sie alle stund bey ihm bleiben / vnd allezeit auff ihn gesehen: das hero dann sie gesehen haben / welche Sünde vnd Zeit ihn das Fieber verlassen hat / vnd solches haben sie gethan / da gleich der Herr nicht bey ihnen gewesen: daher abzunemen / daß sie keine Augen diener gewesen seyen / vnd ihre Sachen / darzu sie bestäte / so fleißig vñ treulich in Abwesen / als in Deywesen ihres Herren verachtet haben. Tzundt aber / findet man des Befindts (leyder) gar zu viel / welche wohl sich fleißig erzeigen / vnd anlassen / wann der Herr bey ihnen ist / so baldt aber der Herr den Rücken gewandt hat / so arbeiten sie wenig / oder wohl gar nichts. Diese sollen lernen an den Knechten des Königl. nicht allein in Anwesen ihrer Herren / sondern auch / vnd noch viel mehr in deren Abwesen / fleißig vnd treulich zu seyn / darzu sie auch S. Paulus vermahnet / mit diesen Worten: Ihr Knecht seyd gehorsam in allen Dingen / euern leiblichen Herren / nicht mit Dienst für Augen / als die den Menschen gefallen / sondern mit Einfältigkeit eweres Hertzens / vnd fürchtet Gott.

Colos. 3.
221
Ephel. 6. 5.

3.

Zum dritten / werden die Knechte des Königl. leins glaubig / dann sie sehen die großen Wunder Christi / an dem Todtfrancken Sohn / das Fieber verläßt ihn nicht allgemach / sondern plötzlich auff einmahl / da doch sonst die Krankheiten Pfunde weiß zumeten / vnd Quindtens widerumb hinweg gehen. Also werde du auch glaubig: es sey rechen wol etliche / sie seyen glaubig / dann sie glauben ja / was die Catholische Römische Kirch glaubt: das ist wol wahr: wer aber glaubig ist / der soll noch glaubiger werden / das ist / er soll bescheyn / was seinem Glauben mangelte: dann wann du warhafftig glaubest seinen Verheißungen von dem ewigen Leben / vnd seinen Eröwungen des künfftigen Gerichts des Segewers / vnd der Hellen / so werest du viel inbrünstiger vnd tyffziger in den gottseligen Übungen / vnd guten Wercken zu thun.

4.

Zum vierten / sehen wir in dem heuligen Euangelio / daß die Knechte wegen ihres Herren glaubig worden seindt / darumb / weil sie bey einem guten Herren / welcher glaubig worden / gedient haben: Hingegen aber seindt der vnglaubigen Herren / als Herodis / Pilant / vnd der Hohenpriester Diener / nicht leicht glaubig worden / dann die Diener vnd Underthanen richten sich gemeinlich nach ihren Herren: es wirdt einer nicht leicht glaubig / an eines vnglaubigen Königs vnd Herren Hoff. Solcher Exempel haben wir wohl / daß fromme / glaubige Leuth / an vnglaubigen Leuth Hoff gewesen seindt / als Joseph / Daniel / vnd andere / aber sie seindt an solchen Höfen nicht glaubig worden / sondern sie seindt zuvor glaubig gewesen / ehe sie an solche Höf kommen seindt. Wann sie aber an solchen Höfen

hätten sollen allererst glaubig werden / so were es nicht leicht gesehen. Ja wir haben viel mehr Exempel für Augen / daß glaubige Leut / an vnglaubigen vnd keiserschen Höfen vnd Dinsten vnglaubig vnd Keiser worden seind: darumb thun die Ertren vnrecht / vnd Sünde / welche ihre Kinder in ihrer Jugent zu Herren / vnd an Dert thun / da widerwertige Religion ist / daß sie also in ihrer Jugent von der Catholischen Religion abgeführt / vnd zu groben Irthumben angeführt werden. sollen darumb diejenigen Eltern / welche ihre Kinder Handwerker / oder sonst was wollen lassen lernen / vnd versuchen / dieselben an Catholische Erbtter thun: dann was kan einer viel guts bey verführten Leuten lernen: vnd ob man gleich ein Handwerker / oder sonst etwas bey ihnen sehet / so kan man doch nicht rechte geistliche Weis zu leben / vnd Sitten bey ihnen sehn / noch lernen / dann sie treiben dieselben nicht. Salomon sagt: Wer mit den Weisen vmbgehet / der wirdt weis / wer aber d Narren Gesell ist / der wirdt ihnen gleich werden. Item / Eysser nicht nach den bösen Leuten / vnd begehrt nicht bey ihnen zu seyn / dan ihr Hertz trachtet nach Schaden / vnd ihre Leiffgen reden von Betrug. Das ist wol getrew / daß etliche glaubige Leut / bey vnglaubigen Herren / vnd an vnglaubigen Herren Höfen vñ außgehende haben: als Daniel / Mardocheus / vnd andere: aber dargu rang nicht ein jeglicher: Kindt / wann man sie von Jugent auff zu Lutherischen oder Caluistschen Herren thut / ehe sie in der Catholischen Lehre rechte ergründet seind / raugen nichts dargu / sie werden verführt / sondern es müssen Leut seyn / welche in der Catholischen Religion rechte ergründet vnd befestiget seind / die können an solchen Erbttern bisweilen etwas aufrichten / mit Kindern ist es verfp. el r.

Zum fünfften / soll jederman an den Knechten des Königl. lernen / auff die Stunden fleißig achnung zugeben / vnd zu sehn / daß sie die Stunde vnd Zeit nicht vnnützlich vorüber lassen / dann es ist nichts köstlicher / als die Zeit / wann ein Zeit einmahl vorüber kompt / so kan man die selbige Zeit nicht wider bekommen / wann man gleich so viel Guts darumb geben wolte / als man mehr genandt werden kan. Weil dann nuh die Zeit so köstlich ist / so soll man sie wohl anlegen / vnd nicht vnnützlich vorüber lassen. In der heimlichen Offenbarung Johannis schweret der Engel G. D. Res / daß kein Zeit mehr seyn werde / darumb gebrauch sich ein jeder dieser Zeit wohl / vnd lege sie recht an / damit nicht das Pernitere vnd Gerawen hernach komme. Für welchem Pernitere vñ Gerawen wolle le G. D. Datter / Sohn / vnd heyliger Geist / Amen.

Am